

Grundsätzliches zum Thema Hauskreisarbeit

1. Die Geschichte der Hauskreisbewegung

- Nach dem Krieg: Evangelisationsbewegung
- 70er und 80er Jahre: Hauskreisbewegung
- 80er bis heute: Gemeindegründungsbewegung

2. Der biblische Befund

Das NT beschreibt eine Groß- und Kleinstruktur der Gemeinde. Die Großstruktur finden wir bei den Treffen und der Verkündigung im Tempel. „*Und täglich verharrten sie einmütig im Tempel*“ (Apostelgeschichte 2, 46; Apostelgeschichte 3, 1; Apostelgeschichte 4, 1-4; Apostelgeschichte 5, 20-21+25; Apostelgeschichte 5, 42).

Die Christen trafen sich aber auch in überschaubaren Gruppen, "hausweise" (V.46) hin und her in den Häusern (Kleinstruktur).

3. Gründe für eine Hauskreisarbeit in der heutigen Zeit

Je größer der Gottesdienstbesuch, desto größer ist auch die Tendenz, daß man anonym bleibt. Man kommt nicht zu Wort und wird wenig zur Kenntnis genommen. Man fühlt sich weder verbunden noch verpflichtet, Verantwortung zu übernehmen. In einer kleinen Gruppe mit 6-12 Teilnehmern bleibt dagegen jeder wichtig, und jeder der nicht kommt wird vermißt.

A. Verschiedene Hauskreismodelle

1. Der evangelistische Hauskreis

Die Schwelle zum Hauskreis mag weniger hoch sein als in die Gemeinde. Christliche Gemeinschaft und liebevolle Anteilnahme mag leichter und direkter zu erleben sein. Auf Fragen kann gezielter eingegangen werden.

Wir haben jahrelang einen solchen evangelistischen Hauskreis in unserer Wohnung gehabt. Für manche Teilnehmer war dieser Kreis die erste Station hin zum Gläubigwerden und hin zur verbindlichen Zugehörigkeit zur Gemeinde.

2. Der Gemeinde-Hauskreis

1990-92: *ein* Gemeindehauskreis 1992-93: eine zentrale Gemeindebibelstunde

Seit 1994: Aufteilung in verschiedene Gemeinde-Hauskreise

- alle haben das gleiche Programm (2. Thessalonicherbrief)

- Leiter und Koleiter
- Zusammensetzung: 5 bis 12 Teilnehmer
- geographisch verstreut
- Ziele:
 - a) Befestigung durch gute Lehre und Austausch
 - b) Gemeinschaft
 - c) Multiplikation von Leitern und von Zellen

Gemeinde-Hauskreise sind nicht „autonom“. „Autonome Hauskreise“ würde ich als negatives Zellwachstum bezeichnen.

Durch die Gemeinde beauftragte Hauskreise erfüllen einen Dienst der Gemeinde und stehen der Gemeinde zur Verfügung. Die Inhalte der Hauskreisarbeit und die verwendeten Materialien sollen mit der Gemeinde abgesprochen sein.

Die Gemeinde-Hauskreise sollten von den Ältesten durch regelmäßige Treffen mit den Hauskreisleitern begleitet werden. Austausch, anregende Schulung, gute Kommunikation und gemeinsames Gebet sind wichtig.

3. Der Hauskreis mit dem Ziel einer Gemeindegründung

Christen bilden einen Hausbibelkreis mit dem Ziel einer späteren Gemeindegründung.

Oder Gläubige trafen sich bereits längere Zeit in einem Bibelkreis und bekommen nun vom Herrn aufs Herz gelegt, Schritte in Richtung Gemeindegründung zu gehen. Dieser Kreis versteht sich also als Keimzelle einer neuen Gemeinde.

1990: Mannheim 1996: Ilvesheim

4. Problematische Hauskreise - Hauskreise als Gemeindeersatz (Pseudogemeinde)

Zur Zeit des NT bekehrte man sich nicht nur zu Christus, sondern immer auch in eine örtlich versammelte Gemeinde hinein. Und wenn man gezwungen war, an einen anderen Ort zu ziehen, dann schloß man sich der dortigen Gemeinde an oder gründete eine neue Versammlung.

Wir leben heute nicht in der ersten Christen, sondern am Ende der Endzeit, in der Letztzeit. Viele Gläubige haben negative Erfahrungen mit Gemeinden gemacht. Manche haben einen „Gemeindefrust“, manche sogar ein „Gemeindetrauma“.

Dennoch muß ich mit aller Deutlichkeit sagen: Hauskreise als Gemeindeersatz ist kein biblisches Modell! Den „Club der Frustrierten“, den „Club der Rebellen“ (die sich nicht ein- oder unterordnen wollen), oder den „Club der Unverbindlichen“ gibt es im NT nicht. Ich sehe

darin eher eine negative Frucht des Individualismus als ein biblisches Modell. Ein Provisorium darf nicht zur dauerhaften, geistlichen Heimat werden.

→ Sollte das jemanden unter uns persönlich betreffen...